# Geschäftsbericht

# 2017

IKK Südwest

# 2017

links: Verabschiedung der scheidenden Verwaltungsratsmitglieder und -stellvertreter

rechts: Konstituierende Sitzung des Verwaltungsrats in seiner neuen Zusammensetzung

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

2017 war das Jahr der Sozialwahl und damit ein besonderes Jahr für die Selbstverwaltung der IKK Südwest. Insgesamt 33 Mitglieder und Stellvertreter des ehrenamtlichen Verwaltungsrats wurden im August verabschiedet, im September kam das neu gewählte Gremium zu seiner ersten Sitzung zusammen. Unser Dank gilt den ehemaligen Verwaltungsratsmitgliedern und -stellvertretern für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement, mit dem sie die Entwicklung der IKK Südwest nachhaltig geprägt haben.

Eine Herausforderung der letzten Jahre, der sich der Verwaltungsrat auch in 2017 stellen musste, ist die Reformbedürftigkeit des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA). Hier ist es einer vorausschauenden und soliden Finanzpolitik zu verdanken, dass wir trotz offensichtlicher Benachteiligungen beim Morbi-RSA einen Gesamtüberschuss in Höhe von rund sechs Millionen Euro für das Jahr 2017 verbuchen konnten. Mehr zu unseren politischen Standpunkten, zu einer RSA-Reform und weiteren wichtigen Themen haben wir auf den Seiten vier und fünf zusammengefasst.

Ein weiteres Verdienst unserer Selbstverwaltung ist der Digitalisierungsfahrplan der IKK Südwest, der die persönliche Kundenberatung vor Ort klug mit innovativen digitalen Angeboten vernetzt. „Regional auch digital“ lautet dazu unser Motto. Wichtig ist hierbei auch unsere Standortpräsenz, die wir in 2017 weiter vorangetrieben haben: In Kaiserslautern erfolgte der Spatenstich zum Neubau eines modernen Verwaltungsgebäudes und Kundencenters der IKK Südwest – ein klares Bekenntnis zur Regionalität und Nähe zu unseren Versicherten.

Eine erneute Würdigung unseres persönlichen Services und unserer Mehrleistungen haben wir vom Magazin Focus Money erfahren dürfen: Hier wurden wir 2017 erneut zur besten regionalen Krankenkasse gekürt. Und Anfang 2018 konnten wir diesen Titel sogar bereits zum dritten Mal in Folge erzielen. Ein Beweis dafür, dass wir mit unseren Markenwerten „regional, persönlich, einfach" bei unseren Versicherten ankommen und unsere Angebote einen echten Mehrwert darstellen.

Aber nicht nur für ihre Versicherten, auch für bedürftige Menschen in der Region hat sich die IKK Südwest im letzten Jahr engagiert. Vom Erlös des IKK-Brots, das in Zusammenarbeit mit der Bäckerinnung des Saarlandes entwickelt und in über 60 teilnehmenden Bäckereien angeboten wurde, kamen insgesamt 3.500 Euro an Spendengeldern der Aktion Sternenregen zugute, die saarländischen Kindern in Not hilft. Ein soziales Engagement, mit dem wir unsere Region prägen und postiv gestalten.

Spuren haben wir auch mit unseren Kampagnen „Fit mit Fred!" und „Patientensicherheit" hinterlassen. Mit unserem sympathischen Maskottchen Fred konnten wir viele Menschen in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland zu gesunder Bewegung motivieren. Unsere Informationen zum Thema Patientensicherheit und -kompetenz unterstützten unsere Versicherten dabei, Risiken zu erkennen und autonome Entscheidungen bezüglich der eigenen Behandlung zu treffen.

Unser Dank gilt unseren Mitarbeitern für ihr erfolgreiches Engagement im Jahr 2017. Für ihre Treue möchten wir uns bei unseren Versicherten und Firmenkunden bedanken. Auch in Zukunft werden wir dafür sorgen, dass sie sich gut bei uns aufgehoben fühlen.

**Roland Engehausen** **Prof. Dr. Jörg Loth** **Rainer Lunk** **Ralf Reinstädtler**

Vorstand Vorsitzende des Verwaltungsrats

# Gesundheitspolitische Standpunkte & Herausforderungen

Die Verwaltungsratsvorsitzenden zusammen mit dem Vorstand (v. l.): Rainer Lunk, Roland Engehausen, Prof. Dr. Jörg Loth, Ralf Reinstädtler

**Spuren hinterlässt derjenige, der mutig und umsichtig voranschreitet, kräftige Schritte macht und ein starkes Profil hat. „Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt", formulierte es der französische Filmregisseur François Truffaut metaphorisch. Die IKK Südwest handelt auch dem Wortsinn dieser Formulierung nach, denn wir wollen Spuren hinterlassen: für unsere Versicherten, die auf unsere Leistungen und unseren Service bauen können. Für Unternehmen, die auf unsere Expertise zurückgreifen können, egal ob als kompetenter Partner bei Fragen rund um die Sozialversicherung oder Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Und die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in Gänze, die wir mit unseren zukunftsweisenden Projekten voranbringen wollen.**

Unsere Markenkernwerte „regional, persönlich, einfach" sind dabei die Basis all unserer Überlegungen, die Zukunft neu zu denken ist unser Anspruch an uns selbst. Wenn es darum geht, Neues zu ersinnen und die Zukunft zu gestalten, stellen sich immer wieder Fragen, die es zu beantworten gilt – manchmal von uns als Krankenkasse aus der Region, manchmal von der Politik, die die Rahmenbedingungen vorgibt.

## IM ZENTRUM: DIE FRAGE DER FINANZIERUNG

Die zentrale Herausforderung der GKV ist die Reform des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA). Wir setzen uns für die Einführung eines Regionalfaktors zur Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Kostenstrukturen ein.

Im Sinne unserer Versicherten fordern und erwarten wir, dass mit einer Reform durchgreifende Effekte bei der Verteilungsgerechtigkeit erzielt werden. Dies umfasst die systematische Beseitigung von Benachteiligungen, wie sie derzeit für gleich mehrere Kassenarten Realität sind.

Wir machen uns zudem dafür stark, dass Kassen über den Finanzausgleich nicht für das Verwalten und Dokumentieren von Krankheiten belohnt werden. Die Kodierung von Diagnosen ist die alleinige Aufgabe der Ärzte und darf nicht von Krankenkassen im Interesse höherer RSA-Einnahmen beeinflusst werden. Deshalb setzen wir uns für Kodierrichtlinien ein und engagieren uns auch für eine entsprechende eigenverantwortliche Selbstverpflichtung der Kassen.

## VERSORGUNG UND PFLEGE

Neben der Frage der Finanzierung stehen weitere Fragestellungen im Raum, die auf politischer Ebene angegangen werden müssen – eine optimale medizinische Versorgung unserer Versicherten ist eine davon. Einen Teilbereich davon stellt die Krankenhausplanung dar, die alle Akteure in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland vor besondere Herausforderungen stellt. Es gilt hier, einen sinnvollen und zukunftsweisenden Schritt zur Verbesserung der Qualität der Versorgung und der Wirtschaftlichkeit zu machen. Allein mit einer Erhöhung der Bettenzahl sind diese Herausforderungen nicht lösbar, sondern die Personalsituation wird zusätzlich verschärft.

Pflege, sowohl im Krankenhaus als auch in der Altenpflege, ist ein

weiteres Thema, dessen Problematiken nicht nur akuter, sondern vor allem langfristiger Lösungen bedürfen. Die Steigerung der Attraktivität der Pflegeberufe – insbesondere in der Altenpflege – sowie die damit einhergehende Personalgewinnung sind erste Schritte in eine richtige Richtung. Es kann hier aber nicht Aufgabe der gesetzlichen Krankenkassen sein, zusätzliche Pflegestellen in den Krankenhäusern alleine zu finanzieren. Aber auch weitere Herausforderungen stellen sich: Tarifsteigerungen in diesem Bereich dürfen nicht ausschließlich von der GKV, also von den dort einzahlenden Arbeitgebern und Versicherten, getragen werden. Mit dem geplanten Herausrechnen der Pflegekosten aus den DRG-Pauschalen bei den stationären Krankenhausbehandlungen werden grundsätzlich etablierte Steuerungsmodelle nahezu gänzlich aufgegeben. Die Länder müssen an dieser Stelle ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen und den bestehenden Investitionsstau in den Krankenhäusern systematisch reduzieren – insbesondere, um Quersubventionen durch Versichertengelder zu vermeiden.

Die notwendigen Verbesserungen in der Altenpflege sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie können nicht durch Versichertengelder oder einen steigenden Selbstbehalt der zu Pflegenden gelöst werden. Die Situation pflegender Angehöriger gilt es entscheidend zu verbessern.

## UNSERE WURZELN: REGION UND HANDWERK

An den vorhergegangenen Punkten lässt sich bereits ablesen, dass wir uns insbesondere den Menschen und Unternehmen der Region verpflichtet und verbunden fühlen. Die Belange und Anliegen unserer Versicherten in den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland stehen für uns immer im Mittelpunkt. Darum lautet auch die Maxime unseres Handelns: Die Nähe zu unseren Kunden ist uns wichtig, individuelles und schnelles Handeln unser Anspruch.

Gleichzeitig sind wir als Innungskrankenkasse tief im Handwerk verwurzelt. Für uns ist dies ein Bekenntnis zu einer jahrhundertelangen Tradition, die wir in Sachen Kundenorientierung auch leben wollen. Und da das Handwerk meist in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) beheimatet ist, spielen diese für uns immer eine ganz besondere Rolle.

## FÜR DIE BETRIEBE DER REGION

Das Thema „Beitragsfälligkeit" treibt nicht nur die Betriebe im Südwesten um. Insbesondere für die KMU bedeutet die Reform aus dem Jahr 2006 einen deutlichen bürokratischen Mehraufwand, der sich natürlich auch in Mehrkosten niederschlägt. An dieser Stelle vertreten wir die Interessen unserer Firmenkunden und setzen uns aktiv für die Rückkehr zur Fälligkeit im Folgemonat ein.

Zudem ist „Gesundheit" ein Thema, das nicht nur für den einzelnen Versicherten, sondern auch immer mehr bei Betrieben im Fokus steht. Aus diesem Grund arbeiten wir seit Jahren am Ausbau unseres BGM. Zusammen mit unseren Partnern bieten wir eine Vielzahl von Seminaren und Leistungen an, die wir im Besonderen auf die Bedürfnisse von KMU ausgerichtet haben. Immer häufiger greifen die Betriebe dabei auch auf unsere digitalen Produkte zurück.

## ZUKUNFTSMOTOR „DIGITALISIERUNG"

Doch nicht nur für die von uns betreuten Unternehmen ist die Digitalisierung von großer Bedeutung. In einer Zeit, in der Handys und Tablets im alltäglichen Gebrauch normal geworden sind, wollen wir unseren Versicherten die Vorteile der Digitalisierung bieten. Hier sind wir einer der Vorreiter in der GKV mit unseren Kommunikationsangeboten per E-Mail, Online-Geschäftsstelle, WhatsApp und in den sozialen Medien. Unseren Service wollen und werden wir auch weiter konsequent ausbauen, weshalb wir uns frühzeitig dafür entschieden haben, unseren Versicherten eine elektronische Gesundheitsakte gemeinsam mit unserem Partner „Vivy" zur Verfügung zu stellen. Der Startschuss des Projekts ist für den Herbst 2018 geplant.

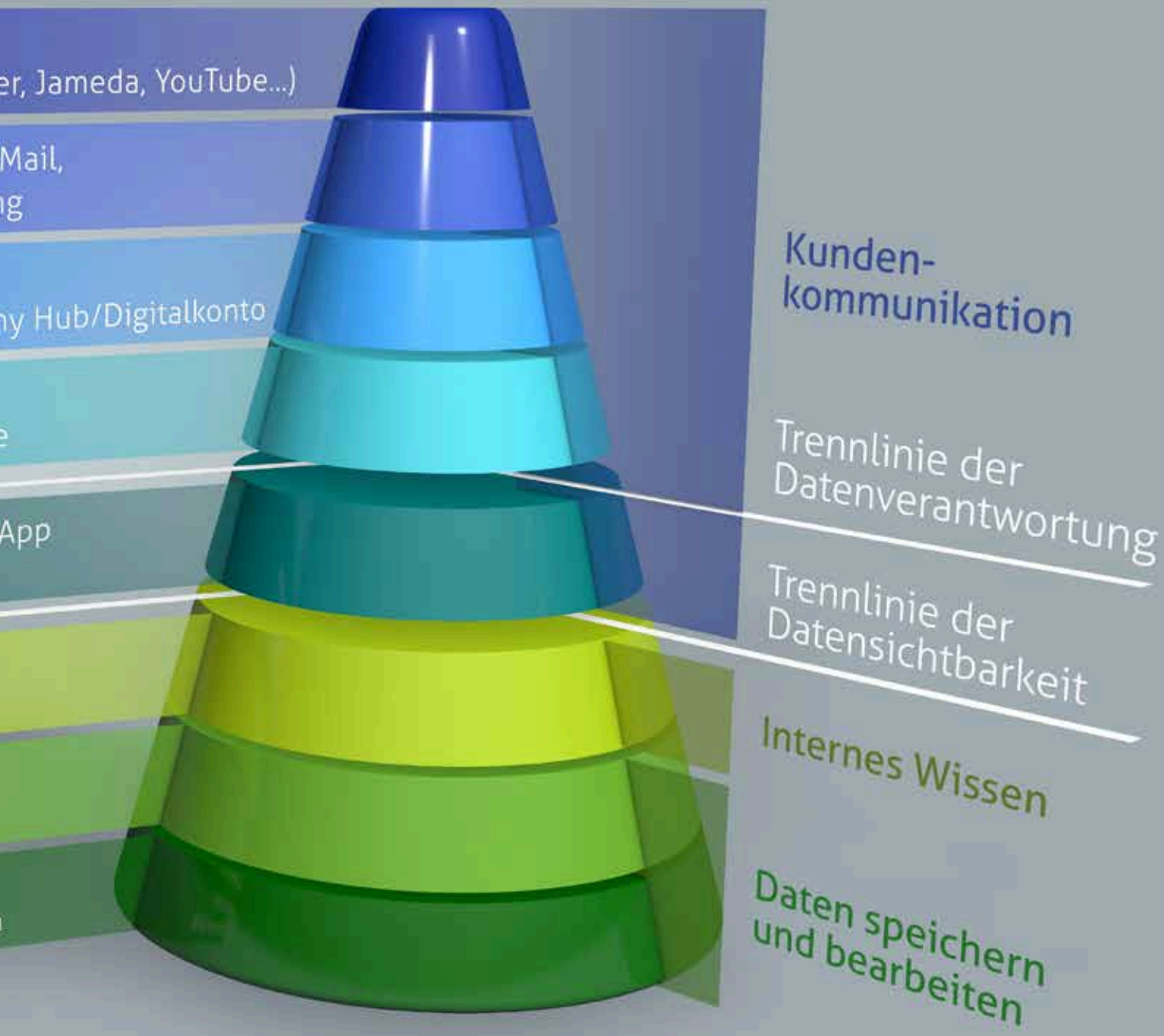
Dabei schließen sich Digitales und persönlicher Kontakt nicht aus, vielmehr verstehen wir unsere digitalen Angebote als Ergänzung zu unserer umfassenden Versorgung vor Ort. Alle digitalen Kanäle stellen Optionen dar, um mit dem persönlichen Kundenberater Kontakt aufzunehmen – dieser ist und bleibt aber zentraler Anker für unsere Versicherten. Ganz nach unserem Motto: Regional auch digital.

Wir wünschen uns, dass die Politik digitale Gesundheit ebenfalls verstärkt angeht und weiter voranbringt. Denn eine sichere und kompatible Telematik-Infrastruktur muss nun endlich – sowohl im Sinne der Versicherten als auch für die gesetzlichen Krankenkassen – umgesetzt werden.

# Digitalisierung der IK

# KK Südwest

IKK Südwest



# Regional auch digital – wie funktioniert das?

Längst ist die IKK Südwest im digitalen Zeitalter angekommen – Kundenkontakt via Online-Geschäftsstelle, WhatsApp, Social Media und Live-Chats, aber auch völlig neue interne Arbeitsprozesse prägen unsere regionale Krankenkasse mehr und mehr. Wir haben unsere Mitarbeiter gefragt: Welche Spuren hinterlässt die Digitalisierung in deinem Arbeitsalltag?

## Persönliches Gespräch ist immer erste Wahl

Prof. Dr. Jörg Loth, Vorstand der IKK Südwest

Digitalisierung hat zwei Gesichter. Ich bin froh, dass wir als Vorstand die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen haben, um die Chancen der Digitalisierung voranzutreiben und dennoch unsere Positionierung als regionale Krankenkasse ausbauen konnten. Und ich bin beeindruckt, in welchem Maße es uns gelingt, die Ansätze in vielen Bereichen bereits erfolgreich umzusetzen. Denn ich sehe viele positive Effekte auf unsere tägliche Arbeit: Der Ausbau und die verstärkte Nutzung von Videokonferenzsystemen beispielsweise spart Fahrtkosten und Zeit, da unsere Mitarbeiter nicht mehr so oft zwischen den Standorten pendeln müssen. Wir planen, auch den IKK e.V. in dieses System einzubinden, dann entfallen demnächst auch kostenintensive Flüge oder Zugfahrten nach Berlin. Die frei gewordene Zeit kann sinnvoll in den individuellen Service unserer Kundenbetreuung investiert werden.

Denn eines ist uns – bei aller Begeisterung für die digitalen Vorzüge – immens wichtig: Das persönliche Gespräch ist und bleibt Kerngeschäft unserer Arbeit. Durch den einfach gewordenen Austausch per E-Mail und das dadurch gestiegene Mail-Aufkommen bleibt der persönliche Austausch oft auf der Strecke – das sehe ich als kommunikatives Risiko. Deshalb sollte sich jeder immer wieder bewusst machen: Digitalisierung dort einsetzen, wo es zur Vereinfachung von Prozessen beiträgt, und wo Ressourcen frei werden, die anderswo sinnvoll genutzt werden können – vor allem aber: Ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht (oder von Ohr zu Ohr) ist immer die erste Wahl.

## Der gläserne Mensch

Thorsten Plenz, Datenschutzbeauftragter der IKK Südwest

Die Digitalisierung, also das Verarbeiten und insbesondere Speichern von Informationen in digital-technischen Formaten, verändert die Weise, wie wir leben, arbeiten und miteinander kommunizieren. Viele alltägliche Dinge werden dadurch einfacher, schneller und auch kostengünstiger. Diese neue Welt birgt aber auch Gefahren, soweit die Digitalisierung auch personenbezogene Daten betrifft. Mit zunehmender Digitalisierung stehen immer einfachere Möglichkeiten der Datenerhebung und -auswertung zur Verfügung. Damit erhöht sich die Gefahr, zum „gläsernen Menschen" zu werden, dem auch nicht mehr genau bewusst ist, wer und wo Dritte mit Informationen über ihn arbeiten. Aus diesem Grund funktioniert Digitalisierung auch nur in enger Verbindung mit dem Datenschutz. Auch innerhalb der IKK hat das Thema daher einen immer größeren Stellenwert eingenommen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass ich als Datenschutzbeauftragter immer häufiger bei der Einführung von neuen Methoden oder Verfahren zur Beratung hinzugezogen werde.

## „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen"

Lejla Lupic, Referentin Produktmanagement & Leiterin Fachkreis Digitale IKK

Zu Beginn stand der Begriff „Digitalisierung" einfach im Raum und niemand wusste so richtig, was er für uns als Krankenkasse oder für die Mitarbeiter bedeutet. Viele verbinden Digitalisierung mit reiner Technologie, in der der Mensch nur noch wenig einbringen muss. Mit meiner Tätigkeit als Leiterin des Fachkreises Digitalisierung wollte ich genau diesen Eindruck verändern.

Die Digitalisierung verändert unsere Tätigkeiten dahingehend, dass wir viel stärker abteilungsübergreifend arbeiten. Durch unseren Fachkreis und die damit entstandene interne Vernetzung können wir unsere Prozesse viel schneller und effizienter gestalten, der Austausch untereinander ist gegeben und hat für jeden Vorteile. **Wir haben verstanden, dass die Digitalisierung nicht den Menschen wegrationalisiert, sondern diesen einfach anders einbindet und fordert.**

Wir als IKK Südwest sehen die Digitalisierung nicht als Bedrohung, sondern als Chance. Wir arbeiten an gemeinsamen Zielen: Intern neue Sichtweisen zu schärfen und so für unsere Kunden neue Möglichkeiten und Mehrwerte zu schaffen, ganz nach dem Motto „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen."

## Versöhnliches Ende mit der Ablage

Beate Spang, Referatsleiterin Vertriebsmanagement

Als ich 1989 bei der AOK ins Berufsleben eintrat, wurde zwar bereits rudimentär mit Computern gearbeitet, jedoch existierten noch händisch auszufüllende Leistungs- und Beitragskarten, welche allen Frühgeborenen bestimmt noch in „guter" Erinnerung sind ;-). Meine Tätigkeit war geprägt von Bürokratie und die Zeit, sich um Versicherte zu kümmern, litt darunter sehr. Ich selbst litt mit, da ich den Beruf gewählt hatte, um Menschen zuzuhören, zu unterstützen, eine Beziehung aufzubauen. So habe ich z. B. in mein Ausbildungsberichtsheft revolutionär mehrere Wochen als Tätigkeit „Ablage" eingetragen, was mir ein persönliches Gespräch mit dem Personalchef der AOK ermöglichte ;-). In 20 Jahren hat sich dank des technischen Fortschrittes der Versicherte zum Kunden entwickelt und ich selbst habe die Zeit bekommen, mich zu kümmern. **Die digitale Entwicklung bei der IKK Südwest der letzten Jahre fasziniert mich. Ich bin stolz darauf, wie wir mit unseren großen Mitbewerbern mithalten oder teils sogar voranschreiten.** Für mich schließt sich der Kreis – und mein „Ablageproblem" nimmt mit der eAkte ein versöhnliches Ende!

## Wir füllen „regional auch digital" mit Leben

Roland Engehausen, Vorstand IKK Südwest

RE

Im Rahmen der Digitalisierung haben wir zunächst überlegt, was wir für uns und unsere Versicherten besser machen wollen. Beim Aufbau einer integrierten Benutzeroberfläche, beim Dokumenten-Management-System, der Online-Geschäftsstelle und bei der Einführung eines neuen Systems zur Verwaltung unserer Kundendaten haben wir uns deshalb bewusst Zeit gelassen. Aber wir holen auf – und das mit großen Schritten. Es ist ein Glücksfall, dass wir so bedächtig vorgegangen sind und unsere Mitbewerber die Fehler machen ließen. Der größte Fehler aus meiner Sicht: Einige (Ersatz-)Kassen waren der Meinung, dass Digitalisierung nur mit Zentralisierung und Spezialisierung geht. Geschäftsstellen wurden geschlossen und Kompetenzcenter aufgebaut. Ich frage mich: Wieso sollte ein Kundenberater, der gut persönlich beraten kann, dies nicht auch telefonisch oder geschützt per Mail in der Online-Geschäftsstelle machen? Wir haben „regional auch digital" erfunden und füllen dies Schritt für Schritt mit Leben: Der persönliche Berater in der Geschäftsstelle bleibt auch der Berater in der Onlinegeschäftsstelle. Digitalisierung ist inzwischen ein ganz normales Arbeitswerkzeug bei uns: Dass unser einzigartiges Digitalkonto und TravelFit keine Erfindungen von Digital-Experten sind, sondern aus den Köpfen unserer Mitarbeiter entspringen, zeigt das ganz deutlich.

Wir haben noch einiges vor: Bei der neuen Gesundheitsplattform „Vivy" sind wir Vorreiter und haben einige spannende Themen im Köcher, wie wir für unsere Versicherten digitale Gesundheitsmehrwerte schaffen können.

Schon erstaunlich, dass wir so zwischenzeitlich zum Trendsetter wurden, der nur schwer kopierbar ist. Sicher würden manche Krankenkassen ihre vielen Geschäftsstellenschließungen inzwischen gern zurücknehmen. Ich bin froh, dass wir so besonnen und clever agiert haben. Wir wissen genau, wozu wir die Digitalisierung auch zukünftig nutzen wollen: Um es unseren Versicherten einfach zu machen, die vielen Mehrwerte der IKK Südwest zu nutzen.

## Digitaler Workflow statt staubiger Regale

Michael Andric, Teamleiter DMS/Post

MA

Meine Funktionsbezeichnung „Teamleiter DMS/Post" verrät es bereits: Immer mehr Poststücke werden bei der IKK Südwest digital verarbeitet, und zwar über unser Dokumenten-Management-System, kurz: DMS. Zum Beispiel die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen oder die Tagespost. Diese wurde in einigen Fachbereichen bereits komplett digitalisiert, bei anderen laufen aktuell die Vorbereitungen.

Früher füllten die gelben Postkörbe, in denen wir die AU-Bescheinigungen stapelweise sammelten, ganze Regale. Heute reichen uns ein Hochleistungsscanner und die entsprechende Software, mit denen wir die Belege vollständig digitalisieren. Die umständliche, zeitraubende Papierablage entfällt. So können alle Mitarbeiter effizienter arbeiten und noch schneller für unsere Kunden agieren.

Alle digitalisierten Poststücke sind nämlich zentral in der eAkte abgelegt und von jedem Bildschirmarbeitsplatz aus einsehbar. Die digitale Automatisierung kommt sowohl unseren Versicherten als auch den Mitarbeitern der IKK Südwest zugute. Die Nadel im Heuhaufen – sprich: ein irgendwo in der riesigen Papierablage befindliches Poststück – muss nun im Ernstfall nicht mehr gefunden werden. Zum Glück!

## Übung macht den Meister

Dominik Dennemärker, Referent Servicemanagement

DD

Zu meiner täglichen Arbeit zählt unter anderem die Einführung neuer digitaler Kommunikationskanäle für unsere Versicherten, aktuell den neuen Service der Videotelefonie. Neben der Spannung, wie unsere Versicherten die neuen Kommunikationswege nutzen, ist vor allem die vielfältige Vorarbeit von der Planung bis zur Durchführung außerordentlich interessant. Bei den Tests hatten wir die verschiedensten Endgeräte und Betriebssysteme im Einsatz.

Bei allem zählt aber: Übung macht den Meister. Und wie es so ist, wenn man mit Technik zu tun hat: Jedes Mal kurz vor einem abschließenden Test tauchen neue, bis dato unbekannte Fehler auf. Wenn zum Beispiel bei der Premierenvorstellung der Videotelefonie die Frontkamera streikt und kein Bild zeigt, obwohl tausende Male vorher alles glatt lief, dann kann man sich manchmal ein Schmunzeln nicht verkneifen – Technik halt.

**Aufstehen, Krone richten und weitermachen.** Denn natürlich konnten wir das Problem lösen: Unsere Versicherten kommen nun in den Genuss eines fehlerfreien Videotelefonie-Services – mit Bild.

## Ab und zu ist auch die analoge Welt schön

Irmtraud Feld, Sozial- und Suchtberaterin der IKK Südwest

Während meiner Studienzeit gab es noch kein Internet, keine Handys, geschweige denn Tablets oder Smartphones – es kamen gerade mal die ersten PCs in die Büros. Für wissenschaftliche Recherchen nutzte ich die Fernleihe der Bibliothek, und es konnte Wochen dauern, bis die gewünschten Fachartikel für mich eintrafen.

Daher bin ich begeistert über die Möglichkeiten, die mir heutzutage das Internet bietet: Recherchen kann ich innerhalb kurzer Zeit abschließen, und die Dokumente speichere ich dann direkt in digitale Ordner. So habe ich sie immer griffbereit, ohne dass sie Platz im Schrank wegnehmen. Über Newsletter erreichen mich regelmäßig aktuelle Neuigkeiten zur Suchtprävention und psychosozialen Gesundheit, die dann aufbereitet noch am gleichen Tag unseren Mitarbeitern im firmeninternen Intranet zur Verfügung stehen. So einfach und so schnell geht das heute.

Auch privat schätze und nutze ich die Annehmlichkeiten der digitalen Welt, klinke mich aber regelmäßig aus, um die auch schönen Seiten der „analogen" Welt zu genießen.

## Digitalisierung schafft Transparenz und senkt Hemmschwelle

Christian Fischer, Beauftragter zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen der IKK Südwest

Die Digitalisierung hilft uns bei der Bekämpfung von Fehlverhalten. Betrugsmuster werden durch die Verarbeitung großer Datenmengen schneller erkennbar. Beispielsweise lässt sich anhand von Tagesprofilen erkennen, ob ein Leistungserbringer Leistungen gegenüber der IKK Südwest mit einem Zeitumfang von beispielsweise 24 Stunden am Tag abrechnet. Dies wäre auffällig, da niemand alleine 24 Stunden am Stück arbeitet.

Die Digitalisierung hat die Hemmschwelle für Hinweisgeber gesenkt, da Hinweise schnell, einfach und, wenn gewünscht, auch in anonymisierter Form an die Fehlverhaltensstellen weitergeleitet werden können. Die IKK Südwest hat hierzu eine E-Mail-Adresse eingerichtet, auf die nur der Beauftragte zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen zugreifen kann (fehlverhalten@ikk-sw.de).

Die Digitalisierung sorgt insgesamt für mehr Transparenz. Mit Inkrafttreten des „Gesetzes zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen" 2016 wurde der GKV-Spitzenverband verpflichtet, die Berichte sämtlicher Pflege- und Krankenkassen zusammenzuführen und in einem eigenen Bericht im Internet zu veröffentlichen. Durch diese Transparenz erhofft man sich eine Steigerung der Sensibilität für das Thema „Fehlverhalten im Gesundheitswesen" in der Öffentlichkeit.

## Unsere Nummer im Smartphone der Kunden

Thomas Lotz, Teamleiter Servicecenter IKK Südwest

Im Jahr 2017 war die Einführung der Online-Geschäftsstelle (OGS) für mich und meine Mitarbeiter des „Online-Teams" sehr spannend. Bei der Nutzung der OGS benötigt der Kunde manchmal einen kleinen technischen Support. Deshalb geht unsere Beratungstätigkeit neuerdings auch ein kleines Stückchen über das Sozialversicherungsrecht hinaus.

Zusätzlich zu den Anfragen aus der OGS betreuen wir auch den zentralen E-Mail-Eingang, den LiveChat auf unserer Homepage, unseren Facebook-Messenger und die WhatsApp-Chats.

Bei WhatsApp schicken Versicherte auch gerne vereinzelt mal nur eine schöne Grußbotschaft in Form eines Bildes oder Videos an uns. Das zeigt mir, dass unsere WhatsApp-Nummer (0151/40 48 02 29) dauerhaft im Smartphone der Kunden gespeichert ist. Unsere Kunden können in jeder Situation individuell entscheiden, über welchen Kontaktweg eine Kommunikation zu uns erfolgen soll. Die digitalen Wege werden immer stärker genutzt – ein schönes Gefühl, dass das Online-Team großen Anteil daran hat.

## Digitalisierung ist keine Frage des Alters

Sven Aderjan, Referent Servicemanagement

Durch die Einführung unserer Online-Geschäftsstelle (OGS) „Meine IKK Südwest" habe ich mich intensiv mit Online-Prozessen beschäftigt. Da ist mir erstmals aufgefallen, was im Hintergrund an Arbeit steckt, wenn man das Ziel „einfache Prozesse für den Kunden" hat.

Inzwischen befasse ich mich auch privat viel mehr und intensiver mit neuen Features. Während ich vorher eher abwartend unterwegs war, beantworte ich inzwischen auch mal Online-Befragungen oder lade mir Apps zur 2-Faktor-Authentifizierung runter – früher undenkbar. Auch als Kunde ertappe ich mich dabei, wie ich auf digitale Prozesse bei meinen Dienstleistern achte und diese austeste.

Dass immer mehr Prozesse digitalisiert werden, ist Fakt und wird sich nicht mehr umkehren lassen – was aber auch gut so ist. **Meiner Meinung nach tritt der Mensch nicht in den Hintergrund. Im Gegenteil: Die Mitarbeiter werden wieder mehr Zeit haben, sich um ihre Kunden zu kümmern. Wenn man nicht mit dem Abtippen von Anträgen beschäftigt ist, rücken soziale Kompetenzen wie Empathie, Fürsorge und auch eine vernünftige Streitkultur in den Vordergrund.**

Dass Digitalisierung keine Frage des Alters ist, wurde mir sehr bewusst, als eine 92-jährige Kundin anrief. Sie wollte nämlich keine Beschwerde wegen unserer digitalen Angebote loswerden, nein: Sie wollte mit der Zeit gehen und sich in der OGS anmelden, aber die Schrift auf dem Passwort-Brief war für sie trotz Lesebrille zu klein.

## Karteikarten und Stadtplan im Vertrieb sind Geschichte

Jörg Kiefer, Leiter Markt Süd

Betrachte ich die letzten Jahre im Rückblick, stelle ich fest: Die Digitalisierung hat in unserem Bereich, dem Marktservice, deutliche Spuren hinterlassen und unsere Tätigkeit massiv beeinflusst. **Ich erinnere mich noch gut an die Zeit, als wir mit einem Stadtplan in der Hand den Arbeitstag geplant haben und damit durchs Land gefahren sind.**

Die Einführung von Navis hat uns unseren Arbeitsalltag effizienter und einfacher gestalten lassen, das war eine enorme Erleichterung. Diese allerersten Erfahrungen mit der Digitalisierung zeigten uns schon damals, dass Digitalisierung Ressourcen freisetzen und das Leben positiv beeinflussen kann. Auch wenn es sich anfühlt wie eine halbe Ewigkeit: So lange ist das noch gar nicht her. Es zeigt, wie schnell die Digitalisierung voranschreitet.

Auch unsere Beratung beeinflusst sie. Die Leistungen der Krankenkassen sind wesentlich transparenter als früher und der Kunde wesentlich anspruchsvoller – das gilt auch für unsere Arbeit. Heute wird vorausgesetzt, dass wir den kompletten Markt der Krankenversicherer mit allen Angeboten im Blick haben und mit unseren Leistungen vergleichen können. Die neuen Formen der Recherche haben die Grenzen aufgelöst, die Kunden heute haben sich in der Regel vor dem Verkaufsgespräch bereits umfangreich mit Vergleichsangeboten informiert und konfrontieren den persönlichen Kundenberater damit. **Eine Beratung ohne digitale Unterstützung ist daher heute (fast) nicht mehr denkbar. Smartphone, Tablet und Laptop gehören als Selbstverständlichkeit zum Equipment und machen das alles möglich.**

Deutlich mehr Transparenz bringt es uns auch bei der Dokumentation des Außendienstes. Ich kann mich noch sehr gut an die Karteikarten von früher erinnern. Jeder gute Außendienstler sammelte damals auf Karteikarten alle möglichen Informationen über seine Kunden und nutzte diese dann individuell bei jedem Gespräch mit ihm. Leider waren die wertvollen Informationen nur dem zugänglich, der sie auch bei sich hatte. Durch die Digitalisierung haben wir nun ein modernes Verwaltungssystem, sodass jeder Mitarbeiter prinzipiell jeden Kunden betreuen kann. Für uns Vertriebler ein riesengroßer Mehrwert der Digitalisierung.

Ich bin gespannt, was uns die Zukunft noch bringen wird, und freue mich auf eine spannende Zeit.

JK

## DMS – Der erste Schritt zur marktfähigen Qualität

Patric Spies, Projektleiter IT

Bereits im März 2016 gründeten wir das Projekt „dIKKital 2020 – Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS)". Ziel war und ist ein papierloses Büro. Das DMS beinhaltet neben der Einführung eines Input-Management-Systems (Digitalisierung der eingehenden Post) auch ein Output-Management-System (Zentraldruck der Kundenbriefe und Kommunikation mit den Kunden auf dem vom Kunden gewählten Output-Kanal) und die Einführung einer elektronischen Akte. Damit werden auch unsere Geschäftsprozesse digitalisiert.

PS

Für die IKK Südwest als zukunftsorientiertes Unternehmen am Gesundheitsmarkt ist es wichtig, alle Prozesse systematisch auf den Kunden auszurichten, um so die notwendige Qualität gepaart mit einem marktfähigen Preis sicherzustellen. Die durch die DMS-Einführung gewonnenen neuen Kapazitäten sollen für die Mitarbeiter Freiräume für eine noch bessere Kundenbetreuung und eine höhere Prozessqualität schaffen. Wir sind uns sicher, dass es sich nur um einen ersten Schritt zur Digitalisierung handelt. Aber eine Reise beginnt immer mit dem ersten Schritt.

Die IKK geht dIKKital – gehen Sie mit!

## Neue, digitale Füße für unsere Arbeit

Danny Zschocke, Teamleiter Zentrale Dienste

Erstmals deutlich zu spüren war die Digitalisierung im Team Zentrale Dienste an den Materialbestellungen. **Durch die Verlagerung des Drucks an einen externen Dienstleister gehen die Bestellmengen für Kopier- und Logopapier stetig zurück. Auch bei den Bestellungen für Umschläge konnte ein Rückgang verzeichnet werden.**

Das Team Zentrale Dienste spürt aber nicht nur die Auswirkungen der Digitalisierung, sondern trägt auch seinen Teil dazu bei. Die Einführung eines CAFM-Systems stellt die Arbeit im Immobilien- und Beschaffungsbereich auf neue, digitale Füße.

Hierbei steht CAFM für Computer-Aided Facility Management, also die Unterstützung des Facility-Managements durch eine Software. Hierdurch können Informationen schneller bereitgestellt und Arbeitsprozesse effizienter gestaltet werden. Die Einführung dieses Systems kommt in naher Zukunft auch allen Mitarbeitern der IKK Südwest zugute, da zukünftig für alle Anfragen ein Ticketsystem eingeführt wird. Auch wird es die Möglichkeit einer systemgestützten Raumreservierung geben. Es bleibt also weiterhin spannend, wir werden die Digitalisierung aktiv mitgestalten.

DZ

## Pa|ti|en|ten|si|cher|heit, die:

Sicherstellung einer medizinischen Behandlung ohne vermeidbare Schäden oder Fehler

Was in der Definition des Wörterbuchs recht nüchtern und knapp daherkommt, betrifft im Grunde den Kern unseres Daseins: Wer krank ist, muss auf die bestmögliche Versorgung vertrauen können. Denn ohne Gesundheit ist alles nichts. Und zu einer „medizinischen Behandlung ohne Schäden oder Fehler" zählt weitaus mehr als nur die ruhige Hand eines Chirurgen oder die gewissenhafte Beratung beim Orthopäden. Vielmehr geht es um das verantwortliche Handeln aller Partner im Gesundheitswesen, um Wissen, Information und Kompetenz, Vertrauen, Qualität und auch Kontrolle. Aus diesem Grund hat sich die IKK Südwest im Jahr 2017 intensiv den Hintergründen und der Aufklärung über das Thema Patientensicherheit gewidmet. Das Ziel: die Mündigsprechung und die maximale Selbstbestimmung in Gesundheitsfragen für alle Menschen in der Region.

Als Krankenkasse hat die IKK Einblick in alle Bereiche medizinischer Behandlung, die typischen Risikosituationen sind bekannt. Ein idealer Ausgangspunkt, um Patienten – und auch Ärzte und Pflegekräfte – dabei zu unterstützen, Fehler zu vermeiden und Risiken zu minimieren. Vier große Felder haben die IKK-Experten rund um das Thema Patientensicherheit identifiziert: Sicherheit in der Therapie, Information in der Behandlung, Zweitmeinung und Kinder. Allesamt sind relevant für Patienten, aber auch für Ärzte und Pflegekräfte.

Unter dem Hashtag #vonherzensicher schrieb, twitterte, postete, sprach und zeigte die IKK Südwest, was Patienten Sicherheit gibt – auch und vor allem innerhalb des IKK-Spektrums. Zentraler Dreh- und Angelpunkt: die eigens eingerichtete Website www.patientensicherheit.com. Interessierte finden hier viele wichtige Kontakte und Hinweise zum Thema, aber auch Hintergrundinformationen in Form von Experteninterviews oder persönlichen Erfahrungsberichten von Versicherten.

Im Zuge der Themenkampagne baute die IKK Südwest auch ihr Leistungs- und Service-Portfolio aus. Zusätzlich zu den zahlreichen Angeboten wie kostenfreien Spezialistenempfehlungen für Zweitmeinung, Behandlung und Operation, einem individuellen Erinnerungsservice für die wichtigsten Gesundheitstermine und der Behandlungsfehler-Hotline etablierte die IKK Südwest unter anderem den Befund-Erklär-Service, bei dem Experten Kürzel und medizinische Fachbegriffe in eine patientenfreundliche Sprache übersetzen. Auch für

das komplizierte Erstellen einer Patientenverfügung, einer Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung hat die IKK Südwest einen Kooperationspartner installiert, der Versicherte bei der Erstellung unterstützt.

Beim fünftägigen Gesundheitskongress SALUT! im Mai 2017 in Saarbrücken zeigte die IKK ihr innovatives Potenzial: Beim IKK-Fachsymposium „BGM 4.0" diskutierten Experten über die Nutzung digitaler Technologien im Betrieblichen Gesundheitsmanagement und präsentierten spannende Beispiele. Der Palliativmediziner und Bestseller-Autor Prof. Sven Gottschling hielt vor einem gebannt lauschenden Publikum einen Vortrag zum Thema „Schmerzmedizin und mehr Lebensqualität für Patienten". Beim Symposium „Innovationslabor Saarland" stellte IKK-Südwest-Geschäftsführer Dr. Lutz Hager überdies das Onkologie-Projekt PIKKO vor, das gemeinsam mit dem saarländischen Gesundheitsministerium und weiteren Partnern entwickelt wurde.

Das blaue Herz, das als Logo der Kampagne alle Aktivitäten zur Patientensicherheit begleitete, war 2017 in der gesamten Region präsent – auf Broschüren und Plakaten, auf Luftballons und Stickern, T-Shirts und Notizzetteln, beim „Cardio Day" im saarländischen Losheim ebenso wie beim Firmenlauf in der pfälzischen Landeshauptstadt Mainz. Überall vermittelte das zartgeschwungene Blau ein Gefühl von Aufklärung und Kompetenz. Ein wichtiger Schritt, um das sperrige, aber für die Gesundheit so wichtige Thema Patientensicherheit in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken.

# Im Zeichen des Fred

**Um Bewegung sollte es gehen. Den Leuten mit auf den Weg geben „Mensch, beweg dich doch ein bisschen mehr!" – aber ohne erhobenen Zeigefinger. Spaß sollte im Vordergrund stehen. Und es sollte viele Mitmachaktionen geben. Nur fehlte der richtige Botschafter. Wer könnte diese Inhalte glaubhaft und sympathisch rüberbringen? Und zwar sowohl in den sozialen Medien als auch vor Ort bei einem persönlichen Treffen? Die Antwort lag auf der Pfote.**

Pfote ist auch das Stichwort: Fred, unser immer gut gelauntes Faultier, erblickte im Rahmen unserer Bewegungskampagne „Fit mit Fred" das Licht der Welt. Seine ersten Schritte machte er am 31. Dezember 2016 beim Silvesterlauf in Trier – und zwar direkt im Lauftempo. Die Veranstaltung war der Auftakt unserer Kampagne, die dazu animieren sollte, sich mehr zu bewegen und so mehr für die eigene Gesundheit zu tun.

Von da an war Fred überall in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland für die IKK Südwest unterwegs und brachte die Menschen mit seiner fröhlichen Art dazu aktiv mitzumachen. Dabei ging er natürlich mit gutem Beispiel voran: Klimmzüge, Fußball, Kniebeugen, Volleyball – für Fred alles kein Problem, trotz – oder vielleicht gerade aufgrund – seiner großen Pfoten.

Und auch, als es Ende des Jahres darum ging, die Menschen für eine gesündere Ernährung zu begeistern, war Fred wieder ganz vorne dabei. Unter anderem bewies er seine Kochkünste und wirbelte durch die Küchen der Region.

Doch: Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. Daher finden Sie auf diesen Seiten viele Fotos von Fred in Aktion. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen. Und im besten Fall machen Sie es Fred nach, gehen raus und bewegen sich ein bisschen (mehr).

LUDWIG IV.
1837 - 1892
Großherzog
von Hessen und bei Rhein
Förderer von
Gewerbe · Industrie
Kunst

## 100 Herzluftballons für Kaiserslautern:

# Spatenstich zum Neubau

Am frühen Morgen des 7. September 2017 waren Regionaldirektor Ralf Spreemann und fleißige Helfer bereits am Ort des Geschehens, um das große Ereignis vorzubereiten. Die Grünfläche mit der Adresse Brüsseler Str. 9 im PRE Park in Kaiserslautern war verträumt in Tautropfen gehüllt und noch nicht ahnend, welcher Trubel sich später hier ereignen sollte. Mittags wurde dann mit viel Begeisterung und herzlichen Reden der offizielle Spatenstich durchgeführt. Ab Mitte des Jahres 2019 ist es dann so weit: Ralf Spreemann wird mit seiner Mannschaft das neue Kundencenter mit Leben füllen.

Eine Reaktion auf Facebook zu den IKK-Spatenstich-Bildern war: „Hoffentlich bleibt der freundliche, familiäre Service dann auch weiter erhalten!“ Dieses Kompliment ist auch ein Ansporn, die Versicherten weiterhin so gut zu betreuen. Dabei soll auch das neue Gebäude unterstützen. In seiner Rede sprach Vorstand Roland Engehausen über die Planung des Neubaus: „Wir haben die Möglichkeit, ein modernes Kundencenter ganz nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Wir wollen hier Raum für Beratungsflächen schaffen – das schafft Komfort für unsere Versicherten und Mitarbeiter.“

Der Tag war geprägt durch persönliche Worte und Vorfreude der Ehrengäste, des Verwaltungsrats und der IKK-Vertreter. Rainer Lunk, Verwaltungsratsvorsitzender der Arbeitgeberseite, sprach in seiner Laudatio von den Grundvoraussetzungen für den erfolgreichen Bau eines Gebäudes: „Unsere IKK-Mitarbeiter, von denen einige hier stellvertretend im Publikum dabei sind, worüber ich mich sehr freue, sind das solide Grundgerüst. Sie zeigen jeden Tag mit viel Engagement, dass wir keine anonyme Versicherung, sondern ‚Berater und Unterstützer' in Sachen Gesundheit sind. Als feste persönliche Ansprechpartner begleiten sie die Versicherten hier in der Pfalz mit Herzblut durch verschiedene Lebensphasen. Sie helfen dabei, gesund zu bleiben, und setzen sich ebenso für eine schnelle Genesung bei Krankheit ein."

Ralf Spreemann ging in seiner Rede auch auf die historischen Wurzeln der IKK Südwest ein. Wer hätte gedacht, dass es in Kaiserslautern bereits im Jahr 1886 eine Fleischer- und Bäckerinnungskrankenkasse gab? Zudem sprach der Regionaldirektor von einer weiteren wichtigen Tradition: „Seit so vielen Jahren bringen uns die Versicherten ihr Vertrauen entgegen – das ist ein großes Geschenk, welches wir mit unserer Arbeit verdient haben. Bald können wir die Versicherten nun in einem ganz neuen barrierefreien Kundencenter empfangen", freute er sich.

Ein besonderes Highlight waren die 100 blauen Herzluftballons, die die Vorstände Roland Engehausen und Prof. Dr. Jörg Loth gemeinsam mit allen Ehrengästen in den Himmel steigen ließen. Der IKK-Spatenstich erhielt einige Aufmerksamkeit in den Printmedien sowie in den Social Media. Ein gutes Zeichen, meint Roland Engehausen dazu: „Die mediale Aufmerksamkeit zeigt uns ja, dass unsere regionale Nähe und die Beratung vor Ort gut ankommen. Den Menschen bleibt es wichtig, mit dem Krankenkassenberater persönlich vor Ort sprechen zu können."

## 3.500 Euro für Aktion Sternenregen:

# Mit dem IKK-Brot gegen regionale Kinderarmut

Das IKK-Brot hat mehrere Väter: den Landesinnungsmeister der saarländischen Bäcker, Hans-Jörg Kleinbauer, der mit dem Bäckerinnungsverband die Rezeptur entwickelte, IKK-Südwest-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth und Regionaldirektor Günter Eller. Sie entwickelten gemeinsam die Idee, mit dem Brot etwas Gutes zu tun und wählten dafür die Aktion Sternenregen, eine von den Kirchen und dem Regionalsender Radio Salü getragene Spendensammlung im Saarland. Das Ziel: 30 Cent jedes verkauften Brotes gehen an saarländische Kinder in Not, für die seit vielen Jahren in der Weihnachtszeit gesammelt wird.

Ingwer, Kleie (Weizenkleie, 5 Prozent) und Kürbiskerne (10 Prozent) – diese Zutaten stehen für das „IKK" im Namen und machen seinen einzigartigen Geschmack aus. Das Brot enthält zudem Weizen- und Roggenmehl, Hefe, Salz sowie Wasser. Durch die handwerkliche Herstellung vor Ort ist jedes IKK-Brot ein einzigartiges Meisterstück. Seine knusprige und duftende Spur kann in über 60 saarländische Innungsbäckereien verfolgt werden, die das IKK-Brot verkauft haben. Rund 12.000 Mal ging es über saarländische Ladentheken. „Wir freuen uns darüber, dass wir zusammen mit den saarländischen Innungsbäckern allen Saarländern dieses vitale Brot anbieten und damit gleichzeitig Gutes für in Not geratene Kinder und Jugendliche tun können", so Vorstand Jörg Loth, „wir haben lange getüftelt."

Gleich bei seiner Vorstellung beim Tag des Handwerks am 16. September auf dem Großen Markt in Saarlouis hatte das Brot eine Prüfung durch das Deutsche Brotinstitut zu bestehen: Übersetzt man das dort verliehene Zertifikat in Schulnoten, bekam das IKK-Brot mit der besonderen „IKK"-Geschmacksnote sofort eine Eins, die volle Punktzahl. Am Stand des Bäckerinnungsverbandes griffen die Besucher gerne zu, die Teller mit Kostproben des Brotes leerten sich schnell und mussten immer wieder aufgefüllt werden.

Auch Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger, Schirmherrin des Handwerktages, bekam von Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth persönlich ein Brot überreicht.

Das Brot wurde sodann im Saarland durch Funkspots, Anzeigen und in den sozialen Medien beworben, worauf sich immer mehr Bäckereien an der Aktion beteiligten. Ob als rund geformter Laib oder in Kastenform, das IKK-Brot fand in all seinen verschiedenen Formen im gesamten Saarland begeisterte Abnehmer. So auch beim Tag des Butterbrotes, als es in den IKK-Südwest-Geschäftsstellen Saarbrücken und Saarlouis an die Kunden verteilt wurde und als willkommener Snack für zwischendurch gerne gegessen wurde.

Bei Besuchen in verschiedenen Backstuben des Saarlandes und dem berühmten Blick hinter die Kulissen lernten die Väter des Brotes viel übers Backhandwerk und darüber, wie jeder Bäcker dem IKK-Brot seinen individuellen Stempel in Form leicht veränderter Rezeptur aufdrückt. Dort gab es auch ein Feedback auf die Frage, wie das Brot bei den Kunden ankommt – und dies war durchweg positiv.

Schließlich wurde das Engagement des Bäckerhandwerks und der IKK Südwest bei der Abschlusspressekonferenz der Aktion Sternenregen gewürdigt. Die damalige Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer persönlich war Schirmherrin der Aktion, die insgesamt über 400.000 Euro im Saarland für notleidende Kinder einbrachte. Prof. Dr. Jörg Loth und Hans-Jörg Kleinbauer freuten sich, dass auch das IKK-Brot mit mehr als 3.500 Euro Spendenerlös seinen Anteil daran hatte. „Wir sind stolz auf die Spendenbereitschaft unserer Saarländerinnen und Saarländer. Als regionale Krankenkasse übernehmen wir Verantwortung und freuen uns darüber, gezielte Hilfe vor Ort zu unterstützen“, so der IKK-Südwest-Vorstand.

Das IKK-Brot – eine Erfolgsgeschichte, die fortgeschrieben wird.

# 120 Jahre Erfahrung

Für drei Mitarbeiter der IKK Südwest stand 2017 ein ganz besonderes Fest an, denn sie erreichten eine Marke, die in unserer heutigen Zeit nur noch die allerwenigsten Arbeitnehmer erleben dürften: Martin Messer, Heinz-Werner Schwerbel und Ralf Spreemann feierten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum, zu dem wir als IKK Südwest an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gratulieren möchten.

Zusammen bringen die drei Veteranen 120 Jahre Erfahrung „auf die Waage" – wenn man bedenkt, dass die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland mit ihrer Einführung 1883 gerade einmal 134 Jahre alt ist, ist das eine absolut beeindruckende Zahl. Da in den letzten 40 Jahren so einiges passiert ist, plaudern die drei Jubilare hier ein wenig aus dem Nähkästchen.

## Heinz-Werner Schwerbel

**Alter:** 60 Jahre

**Aufgabe:** Fachkoordinator Einnahmemanagement

**Im Dienst seit:** 15. August 1978

**Bei der IKK (Südwest) seit:** 1. April 1994

Zusammen mit Martin Messer habe ich meine berufliche Laufbahn bei der AOK Bad Kreuznach begonnen, bevor ich 1994 zur IKK Rheinhessen-Pfalz wechselte. Es freut mich, dass wir nun auch zusammen auf diesen Seiten erwähnt werden, und mehr als 40 Jahre nach unserem Start gemeinsam in Mainz auf den wohlverdienten Ruhestand zusteuern.

Ich erinnere mich noch sehr gut an das lockere, unbürokratische Einstellungsgespräch bei der IKK Rheinhessen, das unter vier Augen direkt mit dem damaligen Vorstand Hans Josef Klockner stattfand. Überhaupt waren wir damals ein kleine, eingeschworene Gemeinschaft, in der jeder jeden kannte.

Meine schönste und interessanteste Zeit verbrachte ich hier bei der IKK Rheinland-Pfalz im Krankenhausteam. Eine sehr spannende Zeit, bei der ich in den Fallbesprechungen mit den Ärzten des MDK und auch in Schulungen beim MDK Alzey sehr viel gelernt habe. Unter anderem über Krankheiten, die man wirklich nur vom Hörensagen kennen möchte.

Die Veränderungen im Laufe der 40 Jahre sind natürlich enorm. In Bad Kreuznach saßen wir anfangs noch in halb verglasten „Schalterkäfigen". Damals verteilten wir auch noch Krankenscheinhefte an unsere Kunden, die von den Kollegen von Hand getippt werden mussten. Heute läuft vieles digital, getippte Formulare gibt es schon lange nicht mehr.

## Martin Messer

**Alter:** 60 Jahre

**Aufgabe:** Referatsleiter Behandlungsfehlermanagement

**Im Dienst seit:** 1. Oktober 1977

**Bei der IKK (Südwest) seit:** 1. Juli 1982

Als ich vor 40 Jahren meine Ausbildung begonnen habe, tickten die Uhren noch ganz anders als heute. Wie sehr, lässt sich erahnen, wenn man sich die frühere Art der Bearbeitung von Krankengeldfällen anschaut. In den 70ern und 80ern kamen die Versicherten in die Geschäftsstellen, wo der Mitarbeiter der Krankenkasse die Verdienstbescheinigungen prüfte und dann direkt am Schalter das Krankengeld ausrechnete. Die Berechnung ging mit einem für den Kunden unsichtbaren – weil unter dem Schalter befindlichen – Laufband zum Prüfer. Und während dieser ganzen Zeit musste der Kunde am Schalter warten, Warteschlangen waren vorprogrammiert. Und nur, wenn die Berechnung freigegeben wurde, konnte man dem Versicherten einen Zahlschein ausstellen, den er an der Barkasse direkt in der Geschäftsstelle einlösen konnte. Gott sei Dank ist das heute anders!

Natürlich habe ich in den 40 Jahren einige berufliche Veränderungen durchgemacht, das bringen die Jahre mit sich. Seit 1999 habe ich mit Regressen zu tun, damals noch als Leiter der entsprechenden Abteilung für Rheinland-Pfalz. Ich habe mich aber noch weiter spezialisiert und beschäftige mich seit 2007 mit dem Thema Arzthaftung. Und seit 2013 leite ich hier den Bereich Behandlungsfehlermanagement.

Das allerwichtigste aus meiner langen Zeit bei der IKK ist allerdings, dass ich hier 1982 meine Frau kennengelernt habe, mit der ich jetzt schon über 30 Jahre glücklich verheiratet bin.

## Ralf Spreemann

**Alter:** 59 Jahre

**Aufgabe:** Regionaldirektor

**Im Dienst seit:** 1. August 1977

**Bei der IKK (Südwest) seit:** 1. August 1977

1977 habe ich meine Ausbildung begonnen – damals noch bei der IKK Westpfalz. Dort wurde ich 1989 Geschäftsführer und habe in der Folgezeit mehrere Fusionen mitgemacht – zunächst 1995 zur IKK Rheinland-Pfalz und 2009 dann zur IKK Südwest. Die Ausbildung ist auch heute noch ein Steckenpferd von mir: Ich war bis 1990 für die IKK Akademie in Hagen tätig und bin seit einigen Jahren Mitglied in diversen Prüfungsausschüssen.

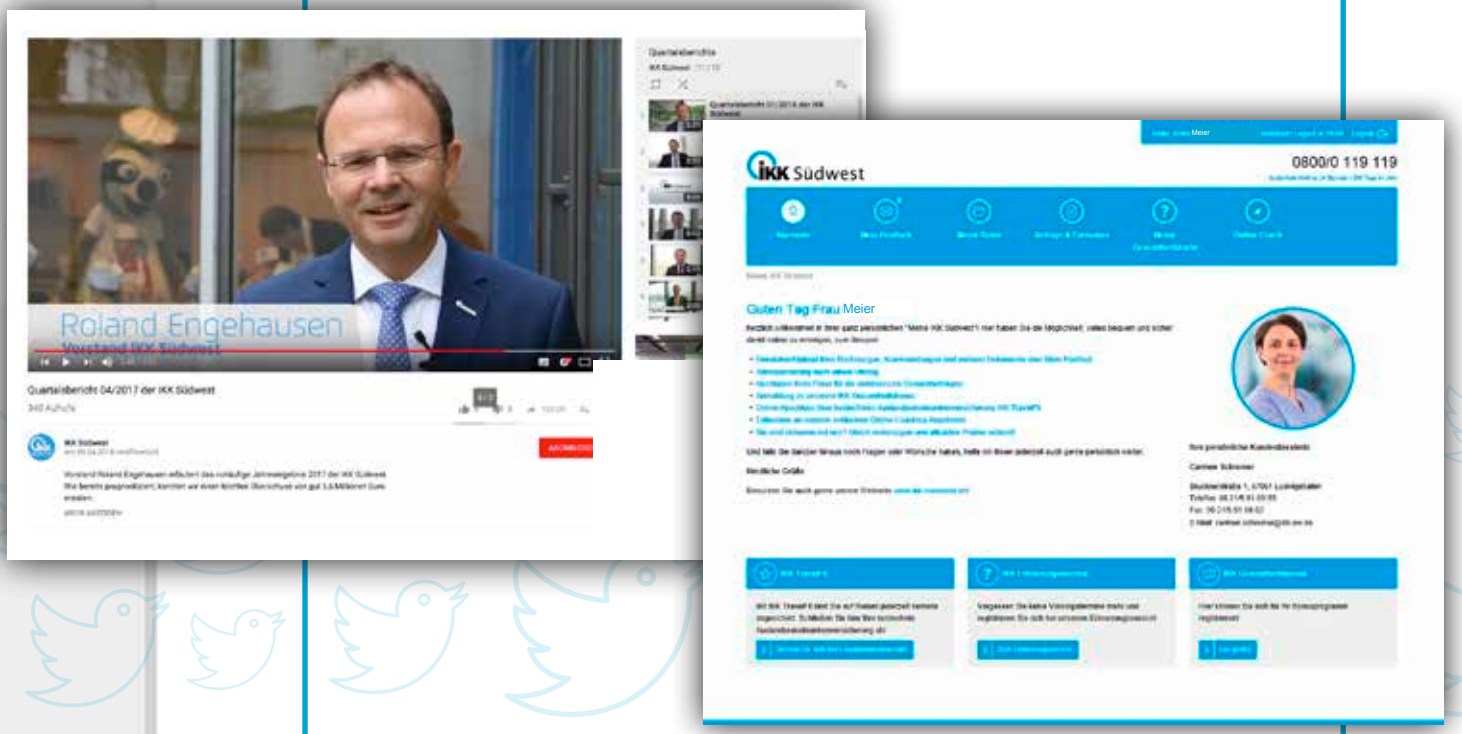
Die Umwälzungen, die ich seit meinem Berufsstart erlebt habe, sind enorm. Zum Beispiel gab es in den 70er Jahren noch etwa 1.400 Krankenkassen, heute sind es knapp 110. Die meisten damaligen Kassen waren relativ klein, die IKK Westpfalz hatte ungefähr 20.000 Versicherte, die von etwa 35 Mitarbeitern betreut wurden. Unsere IKK Südwest bewegt sich mit ihren 640.000 Versicherten und mehr als 1.400 Mitarbeitern in einer ganz anderen Dimension.

Auch die internen Prozesse haben sich deutlich verändert. In den 70er Jahren haben wir noch mit manuellen Schreibmaschinen gearbeitet, dann kamen die elektrischen Versionen. Es folgten die ersten einfachen EDV-Erfassungsgeräte, die ersten Handys Anfang der 90er bis hin zu den jetzigen PCs und Smartphones. Heute befinden wir uns im Digitalzeitalter, Schnelligkeit spielt für uns und unsere Kunden eine ganz große Rolle.

Eines kann ich rückblickend aber sagen: Ich bin froh, dass ich diesen Beruf ergreifen konnte. Ich habe die Berufswahl nie bereut!

# Im Netz aktiv, in der Region unterwegs

Nichts ist uns wichtiger als der persönliche Kontakt zu den Menschen in der Region. Wir sind da, wo unsere Kunden sind und uns brauchen – und das ist nicht nur zu Hause, am Telefon, in ihren Unternehmen und unseren Kundencentern, sondern mehr und mehr auch online. Begegnungen finden schon lange nicht mehr nur auf der Straße statt, sondern auf vielen verschiedenen Kanälen. Und die IKK Südwest mischt immer mit: In unserer Online-Geschäftsstelle „Meine Kasse", bei Facebook, Twitter und Co. informieren, teilen, liken, posten wir, was für unsere Versicherten von Belang ist oder sie unterhält. Hier begegnen wir unseren Kunden digital, wenn analog gerade nicht gefragt ist. Ob im weltweiten Netz oder der Region: Wir sind da – immer persönlich, immer unkompliziert.




## Und für mehr als einen kleinen Einblick finden Sie uns auf:

**Facebook**
facebook.com/IKK.Suedwest

**IKK Südwest im Netz**
www.ikk-suedwest.de

**Meine Kasse**
www.meine-kasse.de

**Twitter**
twitter.com/IKKSuedwest

**YouTube**
www.ikk-suedwest/youtube

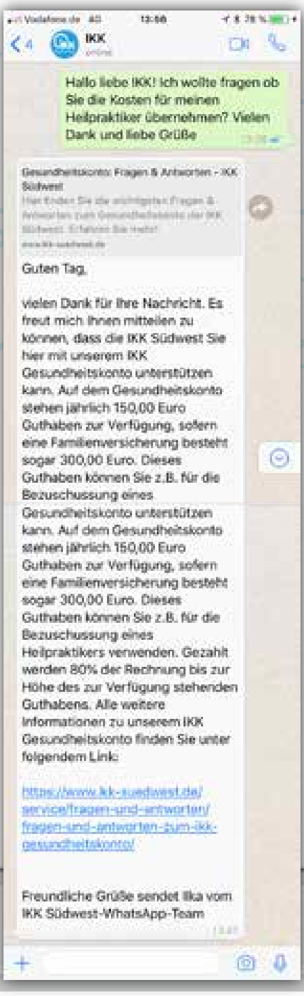
IKK Südwest @IKKSuedwest · 6. Nov. 2017
Im aktuellen IKK-#Arbeitgebermagazin erfahren Sie, wie richtige #Ernährung die #Gesundheit im #Unternehmen fördert: bit.ly/1J6EZt9

IKK Südwest
Gefällt mir
Kommentieren
Teilen

IKK Südwest
17. Mai 2017
Salut - DaSein gestalten. Der Gesundheitskongress. geht in die dritte Runde.
Wir sind natürlich auch in diesem Jahr mit einem Stand sowie dem IKK Südwest-Symposium zum Thema „BGM 4.0 – digitale Technologien in der Prävention" vertreten.
Was das Fachpublikum heute und morgen erwartet:
Die Messe verknüpft Gesundheitsanbieter und regionale Netzwerke mit den Lebenswelten von Patienten.
Es werden konkrete Lösungen gesucht und ein Blick über den Tellerrand geworfen.
Wir freuen uns auf inspirierende Gespräche sowie spannende Neuerungen.
Am Samstag öffnet sich die Messe dann einem breiten Publikum.
#IKKSüdwest #Saarbrücken
VORSORGEN IST BESSER ALS NACH-SORGEN

IKK Südwest
24. Dezember 2017
IKK Südwest
Beitrag bewerben
Gefällt mir
Kommentieren
Teilen

IKK Südwest @IKKSuedwest · 6. Okt. 2017
IKK Südwest


IKK
Hallo liebe IKK! Ich wollte fragen ob Sie die Kosten für meinen Heilpraktiker übernehmen? Vielen Dank und liebe Grüße
Guten Tag,
vielen Dank für Ihre Nachricht. Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, dass die IKK Südwest Sie hier mit unserem IKK Gesundheitskonto unterstützen kann. Auf dem Gesundheitskonto stehen jährlich 150,00 Euro Guthaben zur Verfügung, sofern eine Familienversicherung besteht sogar 300,00 Euro. Dieses Guthaben können Sie z.B. für die Bezuschussung eines Gesundheitskonto unterstützen kann. Auf dem Gesundheitskonto stehen jährlich 150,00 Euro Guthaben zur Verfügung, sofern eine Familienversicherung besteht sogar 300,00 Euro. Dieses Guthaben können Sie z.B. für die Bezuschussung eines Heilpraktikers verwenden. Gezahlt werden 80% der Rechnung bis zur Höhe des zur Verfügung stehenden Guthabens. Alle weitere Informationen zu unserem IKK Gesundheitskonto finden Sie unter folgendem Link:
https://www.ikk-suedwest.de/service/fragen-und-antworten/fragen-und-antworten-zum-ikk-gesundheitskonto/
Freundliche Grüße sendet Ilka vom IKK Südwest-WhatsApp-Team

IKK Südwest
23. Mai 2017
Die Sommerferien rücken immer näher!
Doch wie genau sollte man sich auf eine Auslandsreise vorbereiten? Unsere Checkliste zum Thema Reisen hilft Euch weiter.
Weitere Informationen zur reisemedizinischen Beratung findet Ihr hier: http://bit.ly/2rsqgZx
Hier findet Ihr die wichtigsten Informationen zu unserem Auslands-Bonusprogramm IKK TravelFit: http://bit.ly/2p3u7fy
#IKKSüdwest #vonherzensicher
TravelFit – sicher und gesund auf Reisen
IKK Südwest
2.249 Personen erreicht
Beitrag bewerben
Meik Beck, Thomas Lotz und 12 weitere Personen
6 Mal geteilt
Gefällt mir
Kommentieren
Teilen

IKK Südwest
HABEN SIE EIN MITTEL GEGEN TERMINVERPASSERITIS?
KREBSFRÜHERKENNUNG FÜR MÄNNER
IKK Südwest
Gefällt mir
Kommentieren
Teilen

# Veröffentlichung der Jahresrechnungsergebnisse 2017 der IKK Südwest gemäß § 305b SGB V

## Anhang C finden Sie unter www.ikk-suedwest.de

| Krankenversicherung | Berichtsjahr 2017 | | | Vorjahr 2016 | |
|---|---|---|---|---|---|
| **I. Einnahmen** | | | | | |
| | absolut | je Versicherten | Veränd. zum Vorjahr je Vers. | absolut | je Versicherten |
| Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds | 1.538.028.822,63 | 2.355,50 | 5,4 | 1.456.062.757,70 | 2.234,03 |
| Zusatzbeiträge | 156.410.881,77 | 239,54 | 13,4 | 137.627.315,02 | 211,16 |
| sonstige Einnahmen | 10.101.822,81 | 15,47 | -7,9 | 10.949.268,52 | 16,80 |
| **Einnahmen gesamt** | **1.704.541.527,21** | **2.610,52** | **6,0** | **1.604.639.341,24** | **2.461,99** |
| **II. Ausgaben nach Hauptleistungsbereichen** | | | | | |
| Ärztliche Behandlung | 285.806.029,18 | 437,71 | 4,4 | 273.173.084,98 | 419,13 |
| Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz | 96.452.246,04 | 147,72 | 1,1 | 95.186.318,85 | 146,04 |
| Zahnersatz | 23.649.333,44 | 36,22 | -0,7 | 23.763.632,74 | 36,46 |
| Arzneimittel | 261.874.772,13 | 401,06 | 6,2 | 246.147.221,56 | 377,66 |
| Hilfsmittel | 50.596.373,05 | 77,49 | 8,4 | 46.575.053,95 | 71,46 |
| Heilmittel | 45.204.010,82 | 69,23 | 13,6 | 39.734.000,91 | 60,96 |
| Krankenhausbehandlung | 503.606.296,97 | 771,28 | 2,3 | 491.233.103,88 | 753,70 |
| Krankengeld | 155.047.108,75 | 237,46 | 3,0 | 150.291.196,94 | 230,59 |
| Fahrkosten | 31.186.704,77 | 47,76 | 10,1 | 28.277.291,88 | 43,39 |
| Vorsorge- und Reha-Leistungen | 19.994.068,00 | 30,62 | 10,7 | 18.033.632,42 | 27,67 |
| Schutzimpfungen | 11.664.732,63 | 17,86 | 4,7 | 11.117.804,59 | 17,06 |
| Früherkennungsmaßnahmen | 21.800.706,63 | 33,39 | 3,8 | 20.966.441,44 | 32,17 |
| Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stationäre Entbindung | 15.633.664,45 | 23,94 | 3,6 | 15.060.257,13 | 23,11 |
| Behandlungspflege und häusl. Krankenpflege | 26.836.947,63 | 41,10 | 24,2 | 21.567.584,72 | 33,09 |
| Dialyse | 10.307.569,28 | 15,79 | 9,8 | 9.368.366,50 | 14,37 |
| sonstige Leistungsausgaben | 38.846.930,20 | 59,49 | 12,5 | 34.459.345,68 | 52,87 |
| **Leistungsausgaben insgesamt** | **1.598.507.493,97** | **2.448,13** | **4,6** | **1.524.954.338,17** | **2.339,73** |
| **davon:** Prävention | 52.241.393,85 | 80,01 | 4,7 | 49.787.116,80 | 76,39 |
| **weitere Ausgaben** | | | | | |
| Verwaltungsausgaben | 86.984.238,66 | 133,22 | 2,4 | 84.789.215,94 | 130,09 |
| sonstige Ausgaben | 12.944.439,51 | 19,82 | 32,9 | 9.718.966,52 | 14,91 |
| **Ausgaben gesamt** | **1.698.436.172,14** | **2.601,17** | **4,7** | **1.619.462.520,63** | **2.484,73** |
| **Rechnungsergebnis** | **6.105.355,07** | | | **-14.823.179,39** | |
| **III. Vermögen** | | | | | |
| Betriebsmittel | 44.137.270,94 | 67,60 | -16,8 | 52.981.686,31 | 81,29 |
| Rücklage | 35.544.000,00 | 54,44 | 3,8 | 34.165.000,00 | 52,42 |
| Verwaltungsvermögen | 40.428.427,50 | 61,92 | 50,3 | 26.857.657,06 | 41,21 |
| **Vermögen gesamt** | **120.109.698,44** | **183,95** | **5,2** | **114.004.343,37** | **174,92** |

| Pflegeversicherung | Berichtsjahr 2017 | | | Vorjahr 2016 | |
|---|---|---|---|---|---|
| **I. Einnahmen** | | | | | |
| | absolut | je Versicherten | Veränd. zum Vorjahr je Vers. | absolut | je Versicherten |
| Beitragseinnahmen | 305.777.263,80 | 468,37 | 10,8 | 276.008.405,91 | 423,54 |
| sonstige Einnahmen | 169.450,46 | 0,26 | 27,6 | 132.847,10 | 0,20 |
| **Einnahmen gesamt** | **305.946.714,26** | **468,63** | **10,8** | **276.141.253,01** | **423,75** |
| **II. Leistungsausgaben** | | | | | |
| Pflegesachleistungen | 8.181.627,18 | 12,53 | 23,6 | 6.619.744,48 | 10,16 |
| Pflegegeld | 37.124.148,28 | 56,86 | 62,8 | 22.807.046,31 | 35,00 |
| Häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson | 4.719.948,31 | 7,23 | 18,5 | 3.981.674,45 | 6,11 |
| Pflegehilfsmittel und technische Hilfen | 2.921.374,81 | 4,47 | 16,8 | 2.500.625,07 | 3,84 |
| Pflegekräfte | 0,00 | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| Leistungen für Pflegepersonen und bei Pflegezeit | 7.112.941,95 | 10,90 | 55,8 | 4.565.763,62 | 7,01 |
| Häusliche Beratungseinsätze | 238.118,77 | 0,36 | 70,1 | 139.952,36 | 0,21 |
| Betreuungsleistungen und Vergütungs-zuschläge | 5.433.719,10 | 8,32 | 14,5 | 4.744.551,98 | 7,28 |
| Weiterentwicklung der Vorsorgungsstrukturen | 86.488,00 | 0,13 | | 66.010,00 | 0,10 |
| Pflegeberatung | 1.048.921,25 | 1,61 | -15,0 | 1.234.340,50 | 1,89 |
| Tagespflege und Nachtpflege | 1.179.281,33 | 1,81 | 32,0 | 893.274,69 | 1,37 |
| Kurzzeitpflege | 1.621.983,77 | 2,48 | 17,2 | 1.384.412,74 | 2,12 |
| Vollstationäre Pflege | 24.287.141,97 | 37,20 | 31,2 | 18.509.037,51 | 28,40 |
| Zuschuss für vollstationäre Pflege | 10.490,47 | 0,02 | | 34.102,38 | 0,05 |
| Teilweise Kostenerstattung für vollstat. Pflege | 0,00 | 0,00 | | 431,78 | 0,00 |
| Pflege in Einrichtungen der Behindertenhilfe | 1.084.137,83 | 1,66 | 58,1 | 685.602,76 | 1,05 |
| Persönliche Budgets | 0,00 | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| Pauschbeträge sowie Erstattungen nach Aufwand | 0,00 | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| Gebärdensprachdolmetscher | 0,00 | 0,00 | | 0,00 | 0,00 |
| **Leistungsausgaben insgesamt** | **95.050.323,02** | **145,59** | **39,4** | **68.166.570,63** | **104,60** |
| **weitere Ausgaben** | | | | | |
| Zahlungen an den Ausgleichsfonds | 194.925.622,60 | 298,58 | 0,5 | 193.974.749,58 | 297,66 |
| Sonstige Ausgaben | 10.246,00 | 0,02 | | 1.430,00 | 0,00 |
| Verwaltungs- und Verfahrenskosten | 8.827.702,34 | 13,52 | 11,9 | 7.890.484,19 | 12,11 |
| **Ausgaben gesamt** | **298.813.893,96** | **457,71** | **10,7** | **270.033.234,40** | **414,37** |
| **Rechnungsergebnis** | **7.132.820,30** | | | **6.108.018,61** | |
| **III. Vermögen** | | | | | |
| Betriebsmittel | 25.278.937,90 | 38,72 | 34,0 | 18.860.117,60 | 28,94 |
| Rücklage | 3.992.000,00 | 6,11 | 21,8 | 3.278.000,00 | 5,03 |
| **Vermögen gesamt** | **29.270.937,90** | **44,84** | **32,2** | **22.138.117,60** | **33,97** |

# Auszug aus dem Bestätigungsvermerk

**Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.**

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung § 77 Absatz 1a Satz 1 bis 4 SGB IV und den ergänzenden Ausführungsbestimmungen sowie den für das Rechnungswesen der gesetzlichen Krankenversicherung vom Bundesministerium für Gesundheit erlassenen Rechnungslegungsvorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

**Magdeburg, den 30. Mai 2018**

**EYK audit GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
**Enrico Müller, Wirtschaftsprüfer**

# Impressum

**Herausgeber:**
IKK Südwest | Berliner Promenade 1 | 66111 Saarbrücken

**Vorstand:**
Roland Engehausen
Prof. Dr. Jörg Loth

**Verantwortliche:**
Jens Ackermann (Red.), Mike Dargel (Red.), Franziska Knoll (Red.), Torsten Nenno (Red.),
Martin Reinicke (Red.), Karin Richter (Red.), Kristin Schäfer (Red.), Kerstin Tischendorf (Red.)

**Gestaltung & Konzept:**
FBO • Marketing und Digitales Business | www.fbo.de

**Fotos:**
IKK Südwest
Peter Kerkrath, Business- und Werbefotograf | www.kerkrath.de
Instagram: PeterKerkrathPhotography

**Illustration (Seite 6/7):**
Oliver Herrmann | hello@oliver-herrmann.eu

**Druck:**
repa druck GmbH | Zum Gerlen | 66131 Saarbrücken | www.repa-druck.de

# Der Verwaltungsrat der IKK Südwest

**Verwaltungsratsvorsitzende**
Rainer Lunk | Arbeitgebervertreter
Ralf Reinstädtler | Versichertenvertreter

**Arbeitgebervertreter**

Becken, Harald | Schornsteinfegermeister, Präsident des Arbeitgeberverbandes des Saarländischen Handwerks e. V., Saarbrücken
Börner, Detlef | Dipl.-Ingenieur (TU), Börner GmbH Fliesen – Sanitär – Naturstein, Koblenz
Burger, Winfried | Meister Gas- und Wasserinstallateurhandwerk, Meister Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk, W. Burger GmbH, Merzig
Genn, Rolf | Bäckermeister und Geschäftsführer der Bäckerei Genn GmbH, Wehr
Harth, Felix | Zimmerermeister, Zimmerei Felix Harth, Ingelheim
Hindenberger-Wagner, Monika | Dachdeckermeisterin, Steuerfachgehilfin und Geschäftsführerin der Hindenberger GmbH, Homburg
Kiefer, Bernd | Friseurmeister und Inhaber des Salons Struwwelpeter, Flörsheim-Dalsheim
Kleinbauer, Hans-Jörg | Bäckermeister und Inhaber der Brotmanufaktur Kleinbauer, Saarbrücken-Scheidt
Lunk, Rainer | Hauptgeschäftsführer Dienstleistungszentrum Handwerk, Hauptsitz Ludwigshafen
Peter, Michael | Rechtsanwalt, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V., Saarbrücken
Stabel, Stefan | Metallbaumeister und Betriebswirt des Handwerks, Stahl-Metallbau Stabel, Göllheim
Tschickardt, Herbert | Zimmerermeister, Zimmerei Tschickardt GbR, Trier
Weisgerber, Martin | Dipl.-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes des Saarländischen Handwerks e. V., Saarbrücken
Weyers, Claus | Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Bauwirtschaft des Saarlandes, Saarbrücken

**Versichertenvertreter**

Adam, Karl-Heinz | Elektroinstallateur, Rud. Otto Meyer Technik Ltd. & Co. KG, Neustadt
Baumeister, Mark | Chemikant, Gewerkschaftssekretär und Geschäftsführer bei der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), Region Saar, Saarbrücken
Berger, Silvia | Ehem. Landesvorsitzende der ACA in Rheinland-Pfalz
Desgranges, Lars | 2. Bevollmächtigter der IG Metall Völklingen
Dran, Francis | Schlosser, beschäftigt bei der AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Euskirchen, Dietmar | Beschäftigter der Coca-Cola European Partners Deutschland GmbH, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Groß, Horst | Beschäftigter der DRV Knappschaft-Bahn-See, i. R., Saarbrücken
Krauß, Sigrid
Michalik, Slawomir | Beschäftigter der Hörmann KG Eckelhausen, Nohfelden
Neurohr-Kleer, Heike | Kommunale Frauenbeauftragte in der Gleichstellungsstelle des Landkreises Neunkirchen, Ottweiler
Reinstädtler, Ralf | 1. Bevollmächtigter der IG Metall Homburg-Saarpfalz
Rixecker, Frank | Beschäftigter und Betriebsratsvorsitzender bei der Hugo Mayer Orgelbau GmbH, Heusweiler
Rütters, Karin | Industriekauffrau, beschäftigt bei der Staatlichen Forstverwaltung, Saarbrücken
Weishaar, Lothar | Prokurist der Fa. Elektro-Weber, i. R., Trier

**Verabschiedete Mitglieder des Verwaltungsrates 2017**

**Arbeitgebervertreter**

Hildegard Ehl
Peter Gieraths
Horst Ruffing
Karl Josef Wirges
Gerd Wohlschlegel

**Versichertenvertreter**

Berthold Clemenz
Ingo Degner
Gerhard Freiler
Werner Koch
Beate Mertel
Paul Nagel
Thomas Schuck

zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweit
zehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn z
siebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebze
sendsiebzehn www.ikk-suedwest.de zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsi
eitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitause
zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweitausendsiebzehn zweit

IKK Südwest

**IKK Südwest**
Berliner Promenade 1
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 9 36 96 0
Fax: 06 81 9 36 96 9999